

UNTERRICHTSENTWURF



Der Ausbruch des ersten Weltkriegs – Ein Planspiel zum Wie und Warum

Autorin: Alexandra Herbst; Bearbeitung: QVID-Redaktion

LERNZIELE

Stoffziel (Sachkompetenz)

- (1) Die SuS arbeiten aus zeitgenössischen Quellen und Darstellungstexten Gründe für und gegen den Krieg sowie Zuschreibungen von Verantwortung für dessen Ausbruch heraus
- (2) und vergleichen Perspektiven verschiedener Staaten.

Problemziel (Urteilskompetenz)

- (1) Die SuS erläutern strukturelle Gründe für den Kriegsausbruch wie auch Einflüsse individueller Akteure.
- (2) Sie formulieren ein multiperspektivisch begründetes Sachurteil über die Hauptursachen und die (Un-)Vermeidbarkeit des Ersten Weltkriegs.

Arbeitsziel (Methodenkompetenz)

- (1) Die SuS analysieren kurze Quellentexte und planen die Darstellung der darin ausgedrückten Perspektiven,
- (2) die sie im Rollenspiel übernehmen und anschließend kritisch reflektieren.

Verhaltensziel (Handlungskompetenz)

- (1) Die SuS nehmen aus zeitgenössischer Perspektive begründet Stellung zum Kriegsausbruch
- (2) und reflektieren anschließend über einen angemessenen Umgang mit der Perspektivgebundenheit menschlichen Denkens.

QUELLEN UND LITERATUR

Dahlmann, D. (2008). Rußland. In G. Hirschfeld, G. Krumeich & I. Renz (Hrsg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg. Aktualisierte und erweiterte Studienausgabe (1. Aufl.). Paderborn: Brill/ Schöningh. DOI 10.36198/9783838583969.

Der Erste Weltkrieg, Deutschland 2011, URL: <https://www.zdf.de/dokumentation/momente-der-geschichte/der-erste-weltkrieg-104.html> (11.04.2023).



Ferguson, N. (1999). Der falsche Krieg. Der Erste Weltkrieg und das 20. Jahrhundert. Aus dem Englischen von Klaus Kochmann. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt.

Grevelhörster, L. (2014). Der Erste Weltkrieg und das Ende des Kaiserreichs. Geschichte und Wirkung (dritte, aktualisierte und erweiterte Aufl.). Münster: Aschendorff.

Hölzle, E. (1979). Einleitung. In E. Hölzle, Quellen zur Entstehung des Ersten Weltkrieges. Internationale Dokumente 1901-1914. Mit einem Geleitwort von Winfried Baumgart. Darmstadt: WBG. XI-XIX.

Karl Kautsky et al. (Hg.) (1919), Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch, 5 Bde, Bd. 1, Charlottenburg: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, S. 10f. zit. nach dem Digitalisat der Sammlung Americana (Google), URL: <https://archive.org/details/diedeutschendoku01germ> [11.04.2023].

Kruse, W. (2014). Der Erste Weltkrieg (2. Aufl.). Darmstadt: WBG. URL <https://content-select.com/de/portal/media/view/56f16724-7320-4490-8bcb-6114b0dd2d03> [09.09.2024].

Mombauer, A. (2018). July Crisis 1914. In U. Daniel et al. (Hrsg.), International Encyclopedia of the First World War. 1914-1918. URL https://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/july_crisis_1914. [Seitenangaben in den Fußnoten beziehen sich auf die PDF-Fassung des Artikels, die unter dem angegebenen Link abrufbar ist.]

Paléologue, Ambassadeur de France à Saint Pétersbourg, à Bienvvenu-Martin, Ministre des Affaires étrangères par intérim, 24 juillet 1914, in: Ministère des Affaires étrangères (Hg.), Documents diplomatiques français (1871-1914), 3. Serie, Bd. XI, Nr. 21, S. 20f., Übers. P. Geiss, im Auszug zit. in: Stefan Schmidt (2009), Frankreichs Außenpolitik in der Julikrise 1914. Ein Beitrag zur Geschichte des Ersten Weltkriegs, München: Oldenbourg (Pariser Historische Studien, Band 90).

Paléologue, Maurice, La Russie des tsars pendant la Grande Guerre, 20 juillet 1914 – 2 juin 1915, Paris 1921, S. 20, URL : <https://archive.org/details/larussiedestsars01palo> [11.04.2023], Übers. P. Geiss; Auszug zit. in: Schmidt, Frankreichs Außenpolitik in der Julikrise 1914.

Schöllgen, G. & Kießling, F. (2009). Das Zeitalter des Imperialismus (5., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Berlin, Boston: Oldenbourg. URL <https://doi.org/10.1524/9783486700886>.

KOMMENTAR

Im Zentrum dieses praxiserprobten Unterrichtsentwurfs steht die multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Im Rahmen eines Planspiels entdecken die SuS den Anlass und die Ursachen, sowie die Motive und Handlungen der zentralen Akteure. Sie arbeiten aus zuvor ausgewählten Quellen selbstständig zeitgenössische (Anti-)Kriegsargumente heraus und diskutieren über die Frage der Kriegsverantwortung aus zeitgenössischer Perspektive. Ein Rollenspiel bietet sich hier insofern an, da dieser Methode eine multiperspektivische Darstellung des Unterrichtsgegenstands und eine kritisch-reflektierende Diskussion darüber inhärent sind.

Mit dem Ziel, Ursachen von Krieg, Chancen für Frieden und Verantwortungs- und Handlungsfähigkeit von (historischen) Akteure fassbar zu machen, verfolgt die hier dargestellte Auseinandersetzung mit dem Kriegsausbruch 1914 zwei grundlegende Aufgaben von Geschichtsunterricht: zu helfen, gegenwärtige Phänomene zu verstehen und zu erklären, sowie Einblick in Spielräume menschlichen Denkens, Handelns, Wollens und Wirkens zu geben. Dazu wurde die vorliegende Unterrichtseinheit zum



Kriegsausbruch 1914 als Rollenspiel geplant, in dem SuS die Perspektive jeweils einer der fünf europäischen Großmächte erarbeiten, in einer Talkshow präsentieren und in einer abschließenden Diskussion über alle geäußerten Perspektiven ein begründetes Sachurteil zu Hauptursachen des Krieges und denkbaren Verantwortungszuschreibungen formulieren.

Um alle SuS am Geschehen einzubinden, auch solche, die keine aktive Gesprächsrolle einnehmen, empfehlen wir, den beobachtenden SuS neben dem Beobachtungsbogen einen konkreten Arbeitsauftrag zu geben. Beispielsweise können sie Protokoll führen, eine Video-Dokumentation erstellen oder einen Zeitungsartikel aus der Perspektive eines zeitgenössischen Journalisten verfassen.



(Möglicher) Verlaufsplan

Das Rollenspiel ist auf zwei Doppelstunden ausgelegt, von denen die erste der Vorbereitung und die zweite der Präsentation und Reflexion dient.

Verlaufsplan der ersten Doppelstunde:

PHASE	UNTERRICHTSGESCHEHEN / KOMMENTAR	SOZIALFORM	MEDIEN
Einstieg (10 Min.)	Die SuS reagieren auf einen stummen Impuls in Form von Schlagzeilen zum aktuellen Ukrainekrieg. Die SuS tragen mögliche Gründe für Krieg im Allgemeinen zusammen.	oUG	Zeitungsartikel/ Ausschnitte
		gUG	Mindmap (Smartboard)
Überleitung I (10 Min.)	Einige SuS präsentieren ihre Plakate und/ oder Standbilder zum Wilhelminismus. Auf Basis dieser Kurzvorträge werden weitere Kriegsgründe in der Mindmap ergänzt.	PL	Plakate Mindmap (Smartboard)
Erarbeitung I. (15 Min.)	Die SuS extrahieren und notieren zentrale Informationen zum Ersten Weltkrieg aus einer Kurzdoku.	LV	ZDF-Doku „Der Erste Weltkrieg“ AB1 mit Leitfragen
Sicherung I (5 Min.)	Die SuS vergleichen und berichtigen ihre Ergebnisse. Schnelle SuS notieren bereits Vorschläge für die Problemstellung.	PA	AB1 mit Leitfragen
Überleitung II (10 Min.)	Die SuS formulieren die Problemfrage der Stunde (z.B. Aus welchen Gründen konnte ein Attentat 1914 einen Weltkrieg auslösen?). Die SuS erhalten Informationen zum Planspiel ‚Talkshow‘ (Inhalt, Methode, Begründung) und werden in Gruppen eingeteilt.	gUG	Tafelanschrift (Smartboard)
		LV	Übersichtsgrafik (Smartboard) + AB2 mit Aufgabenstellung
Erarbeitung II (25 Min.)	Die SuS eignen sich mithilfe kurzer Darstellungs- und Quellentexte die grundlegenden Informationen zur Haltung ‚ihres‘ Staates zum Ersten Weltkrieg an und arbeiten Gründen für und gegen den Krieg heraus	EA/ GA	AB 3 Chronologie u. Landkarte + AB 4 Darstellungs- und Quellentexte
Sicherung II (15 Min.)	Die SuS besprechen ihre Ergebnisse in ihren Gruppen und füllen zwei verschiedene Rollenkarten für Repräsentanten ‚ihres‘ Staates aus.	GA	AB 5 Rollenkarten
Hausaufgabe	Die SuS proben ihre Stellungnahmen für die ‚Talkshow‘.	EA	AB5 Rollenkarte



Verlaufsplan der zweiten Doppelstunde:

PHASE	UNTERRICHTSGESCHEHEN / KOMMENTAR	SOZIALFORM	MEDIEN
Einstieg (5 Min.)	Die SuS werden in ihren Rollen begrüßt und teilen sich (räumlich) in ihre Gruppen auf.	gUG	Vorbereitete Umgebung (Tische in U-Form, Rednerpulte, Länderschilder, Glocke)
Überleitung (20 Min.)	Die SuS klären in ihren Gruppen letzte Einzelheiten zur Präsentation. SuS, die bei der Erarbeitung Schwierigkeiten haben, erhalten Tipp-Karten mit Hinweisen.	GA	AB 5 Rollenkarten AB 8 Tipp-Karten
Präsentation (25 Min.)	Die SuS präsentieren die von ihnen erarbeiteten Perspektiven in Form einer Talkshow (moderiert durch eine(n) S). Die nicht als Spieler beteiligten SuS halten genannte Argumente der verschiedenen Charaktere auf einem Beobachtungsbogen fest.	PL	AB 5 Rollenkarten AB 6 Beobachtungsbogen
Überleitung (5 Min.)	Die SuS wechseln von der Spiel- zur Reflexionsebene.	oUG	
Sicherung (20 Min.)	Die SuS sprechen über ihre Eindrücke aus dem Planspiel, zuerst die Spieler, dann die Beobachter. Auf Basis der im Planspiel präsentierten Argumente für/ gegen den Krieg und für/ gegen die Verantwortlichkeit bestimmter Akteure nehmen die SuS Stellung zu den Fragen: (a) welche Hauptursachen zum Ersten Weltkrieg führten sowie (b) ob und warum der Krieg unvermeidbar war. Die SuS halten ihr abschließendes Sachurteil über die Ursachen und Dynamik/ Verantwortlichkeit des Ersten Weltkriegs schriftlich fest.	oUG gUG	Tafelanschrift (Smartboard) AB5 Rollenkarten/ AB6 Beobachtungsbogen (Rückseiten)
Reflexion (15 Min.)	Die SuS reflektieren über die Methode des Planspiels. Dazu füllen sie zunächst jede(r) für sich einen Reflexionsbogen aus. Anschließend wird frei reflektiert.	oUG (Stuhlkreis)	AB7 Reflexionsbogen zum Planspiel
Hausaufgaben	Die SuS füllen den Reflexionsbogen zum Planspiel fertig aus	EA	AB7 Reflexionsbogen zum Planspiel

EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, UG = Unterrichtsgespräch, LV = Lehrkraftvortrag



Arbeitsblatt 1: Entwicklung der Leitfrage

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs Anlass und Ursachen

Im August 1914 brach der Erste Weltkrieg aus. Er ging als erster „totalen Krieg“, als „Great War“ und „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ in die Geschichte ein.

Aufgabe 1 (EA)

Schau dir die Kurzdoku an und notiere die Antworten auf folgende Fragen.

- 1) Was wollte Wilhelm II. erreichen? _____
- 2) Was wurde dazu ausgebaut? _____
- 3) Was empfanden Großbritannien, Frankreich und Russland? _____
- 4) Welche Metapher beschreibt den Balkan um 1914? _____
- 5) Was erstrebten bosnische Serben? _____
- 6) Mit wem war Serbien verbündet? _____
- 7) Ordne chronologisch:

Deutschland macht mobil. – Österreich-Ungarn beschießt Belgrad. – Russland macht mobil.

Aufgabe 2 (PA)

In der Doku geht es um den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Aber erklären internationale Spannungen oder ein Attentat allein, wie es zu einem solchen Krieg kommen konnte? Was müsste man noch wissen, um den Kriegsausbruch wirklich zu verstehen?

Formuliert eine mögliche Leitfrage für die folgenden Unterrichtsstunden zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Arbeitsblatt 2: Aufgabenstellung

Krieg – Warum denn? Und musste das sein? Ein Planspiel zu den Ursachen des Ersten Weltkriegs

Wenn es heutzutage eine Krise gibt, ist eines sicher: Die Beteiligten streiten sich in einer Talkshow. 1914 war das natürlich nicht der Fall. Aber was wäre, wenn Personen aus dieser Zeit nach heutiger Manier in einer Talkshow zu Wort kommen könnten? Wie würden sie den Kriegsausbruch erklären? Wem würden sie die Schuld zuweisen? Wie würden sie sich selbst rechtfertigen? Und was könnten uns ihre Aussagen über die Gründe für den Ersten Weltkrieg – und auch Einwände dagegen – verraten?

Das Planspiel

Der Erste Weltkrieg ist ausgebrochen! Natürlich hat die Talkshow ZEITGEIST sofort Vertreter aller fünf Großmächte eingeladen. Sie sollen nun erklären, warum ihre Staaten in den Krieg eingetreten sind – und welche Bedenken sie dabei hatten.

Folgende drei Fragen wird der Moderator/ die Moderatorin stellen:

- 1) Was sprach für Ihre Regierung für den Kriegseintritt und was dagegen?
- 2) Wer ist – Ihrer Meinung nach – schuld am Kriegsausbruch und warum ist Ihr Land definitiv unschuldig?
- 3) Halten Sie den Krieg für ein angemessenes Mittel, um die gegenwärtigen Konflikte zu lösen?

Ihr vertretet eines der beteiligten Länder (s. oben links). Bereitet euch auf die Talkshow vor. Bearbeitet dazu die folgenden Materialien.

Hinweis: Ihr wollt euer Land natürlich als die Guten in diesem Krieg darstellen. Nicht, dass noch Generationen von Schüler*innen glauben, ihr hättet den Krieg vom Zaun gebrochen... Aber bei der Wahrheit bleiben müsst ihr schon, Ehrensache.

Aufgabenstellung (EA/ GA)

- 1) Teilt euch das Lesematerial auf. Markiert mögliche Argumente für und gegen den Kriegseintritt. (EA)
- 2) Diskutiert, wer – aus der Perspektive eures Landes – für den Krieg verantwortlich ist und warum ihr es gewiss nicht seid. (GA)
- 3) Füllt anschließend gemeinsam die Antwort-Kästen zu den drei Talkshowfragen aus, die ihr auf den Rollenkarten findet. Formuliert dabei zwei unterschiedliche Antworten auf Frage 3 (Beurteilung des Krieges). (GA)
- 4) Entscheidet, wer von euch die beiden Rollen spielen soll. Übt eure Stellungnahmen. Ihr könnt die ersten beiden Fragen zu zweit beantworten oder sie untereinander aufteilen. Nur die dritte Frage müssen beide Rollen separat beantworten. (GA)

Achtung: Die Talkshow verfügt nur über eine kurze Sendezeit. Eure Antworten sollten nicht länger als eine Minute pro Frage dauern!



Arbeitsblatt 3: Chronologie und Landkarte

Ende des 19. Jh.	Bündnissystem: Das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und Italien bilden einen Dreibund (1882), Frankreich und Russland einen Zweibund (1892/94). Großbritannien isoliert sich. Das europäische Gleichgewicht verhindert eine Eskalation europäischer Konflikte.
1904	Entente Cordiale: Frankreich und Großbritannien legen koloniale Streitigkeiten bei. Sie schließen die Entente Cordiale ab.
1907	Triple Entente: Großbritannien und Russland verständigen sich über ihre Kolonialpolitik. Die Entente Cordiale wird zur Triple Entente.
1908	Annexion Bosniens: Österreich-Ungarn erobert und besetzt Bosnien.
1912/13	Balkankriege: Zwei Kriege auf dem Balkan verhärten die Fronten Österreich-Ungarn + Deutsches Reich vs. Frankreich + Russland. Serbien vergrößert sein Territorium. Gerne würde es auch serbisch geprägte Gebiete Österreich-Ungarns eingliedern.
28.06.1914	Attentat von Sarajevo: Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Frau Sophie werden in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo von dem 19-jährigen bosnisch-serbischen Nationalisten Gavrilo Princip ermordet.
05.07.1914	Blankoscheck: Der deutsche Kaiser sichert Österreich-Ungarn die unbedingte Unterstützung des Deutschen Reiches zu.
21.-23.07.1914	Russisch-französische Gespräche: In St. Petersburg sichert der französische Staatspräsident Poincarè Russland Frankreichs Beistand zu.
23.07.1914	Ultimatum: Österreich-Ungarn stellt ein Ultimatum an Serbien. Es erscheint allen Großmächten als unannehmbar. Trotzdem kommt Serbien den Forderungen weit entgegen. Eine österreichisch-ungarische Untersuchung des Attentats lehnt Serbien aber ab.
25.07.1914	Beziehungsabbruch: Österreich-Ungarn bricht die diplomatischen Beziehungen zu Serbien ab.
25.07.1914	Russische Teilmobilmachung: Russland rät Serbien von Kampfhandlungen ab. Dennoch ordnet Russland die Teilmobilmachung an. Britische Zusage: Großbritannien erklärt, im Kriegsfall an der Seite Frankreichs einzutreten.



28.07.1914	Kriegsbeginn: Der deutsche Kaiser und der Reichskanzler versuchen, zu vermitteln. Doch Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.
30.07.1914	Russische Generalmobilmachung: Der Zar leitet die Generalmobilmachung in Russland ein. Daraufhin mobilisiert das Deutsche Reich.
01.08.1914	Kriegserklärung DR an RU: Ein Ultimatum des Deutschen Reichs an Russland läuft ab. Das Deutsche Reich erklärt Russland den Krieg.
03.08.1914	Kriegserklärung DR an FR: Das Deutsche Reich erklärt Frankreich den Krieg.
04.08.1914	Kriegserklärung GB an DR: Das Deutsche Reich marschiert ins neutrale Belgien ein. Großbritannien tritt daraufhin in den Krieg ein. ¹

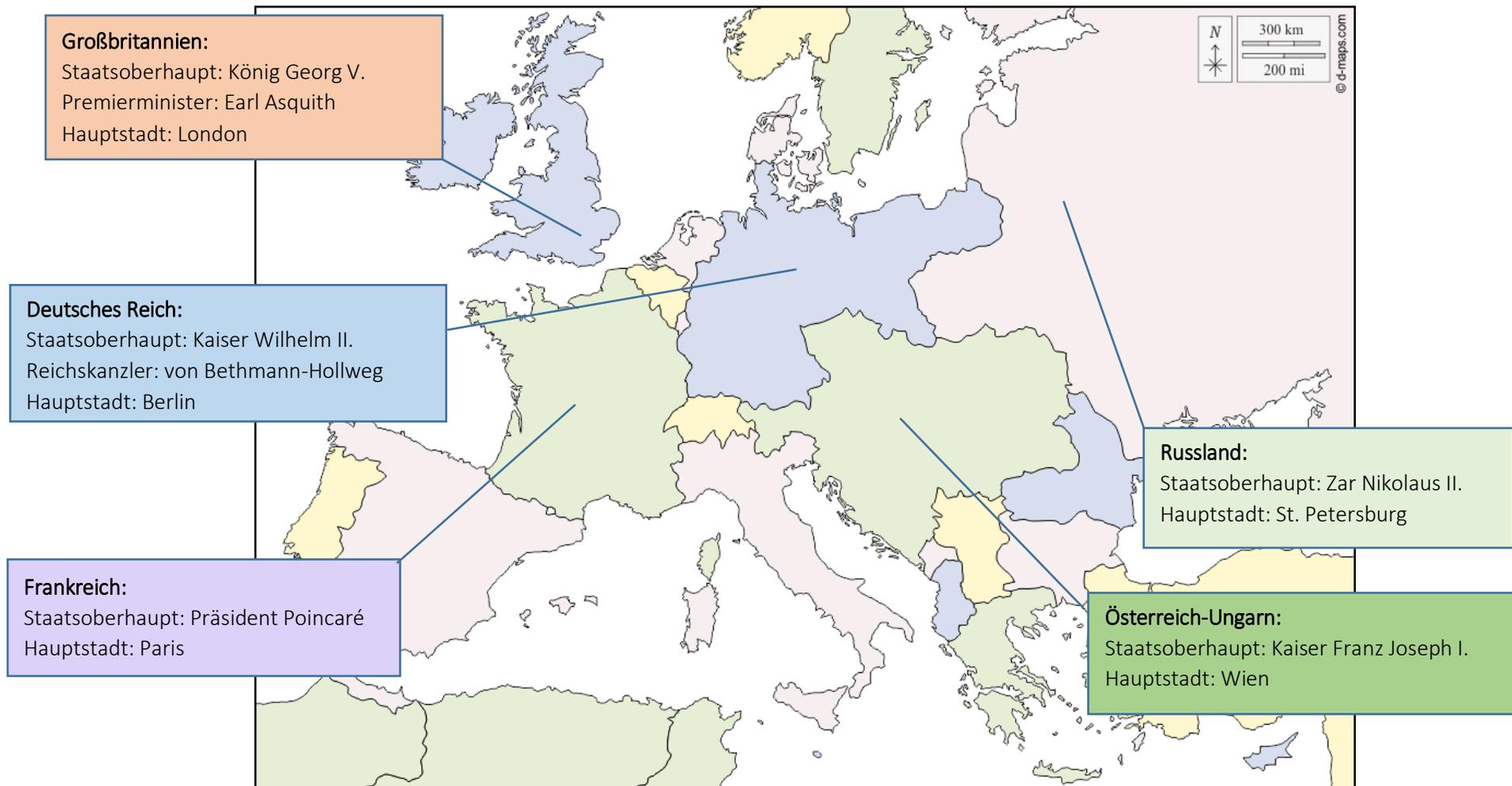
¹ Die Chronologie basiert auf folgender Literatur:

Ferguson, N., 1999.

Grevelhörster, L., 2014.

Hölzle, E., 1979.

Mombauer, A., 2018.

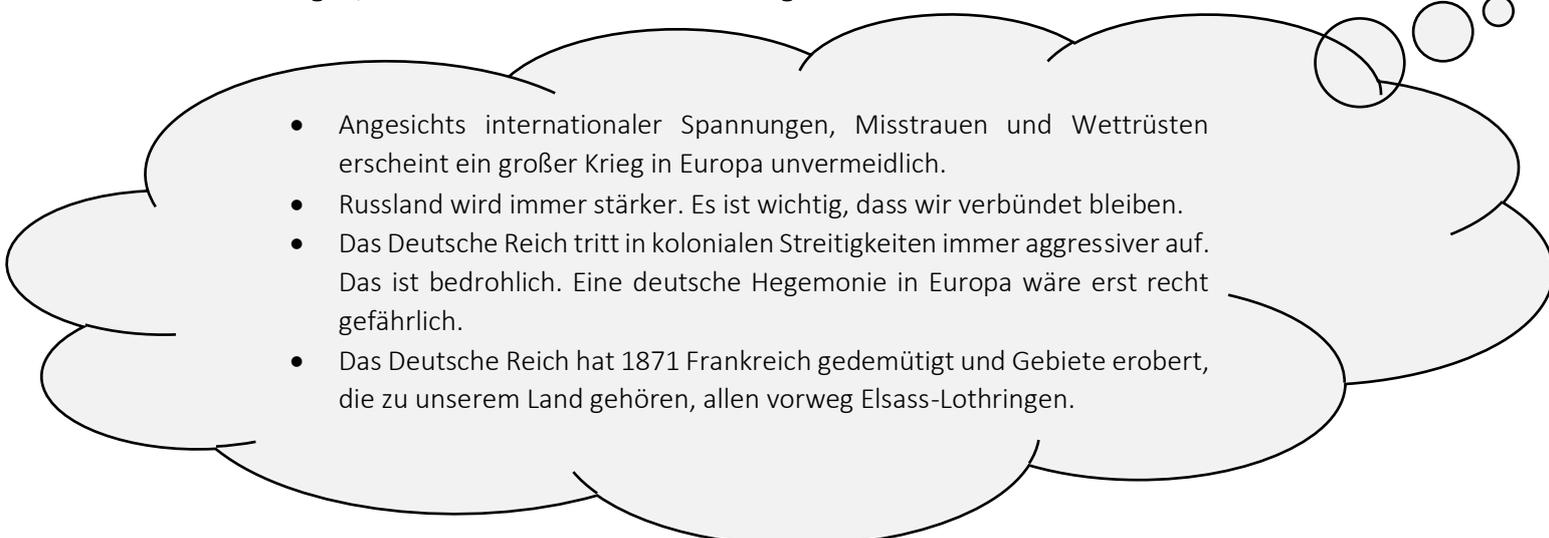


Europa 1914, Landkarte, URL: https://d-maps.com/carte.php?num_car=6031&lang=de [11.04.2023].

Arbeitsblatt 4: Darstellungs- und Quellentexte

FRANKREICH

M1 Haltungen, Denkweisen und Wertvorstellungen²

- 
- Angesichts internationaler Spannungen, Misstrauen und Wettrüsten erscheint ein großer Krieg in Europa unvermeidlich.
 - Russland wird immer stärker. Es ist wichtig, dass wir verbündet bleiben.
 - Das Deutsche Reich tritt in kolonialen Streitigkeiten immer aggressiver auf. Das ist bedrohlich. Eine deutsche Hegemonie in Europa wäre erst recht gefährlich.
 - Das Deutsche Reich hat 1871 Frankreich gedemütigt und Gebiete erobert, die zu unserem Land gehören, allen vorweg Elsass-Lothringen.

M2 Der französische Botschafter an den Justizminister (Sankt Petersburg, 24. Juli 1914)

[Der Botschafter berichtet über das Ultimatum an Serbien und den Beistand Deutschlands für Österreich-Ungarn.] [...] Die Solidarität der Triple Entente muss sich daher entschlossen bekräftigen. Jede Schwäche würde die germanischen Mächte dazu ermutigen, ihre provozierende Haltung zu verschärfen und würde dazu führen, dass sich die Ereignisse überstürzen. [...] [Zitat des Zaren:] „Wenn Frankreich und Russland den Frieden entscheiden wollen, dann müssen sie sich in die Lage versetzen, ihm bei Bedarf mit Gewalt zu Respekt zu verhelfen.“ [...] Die Triple Entente verfügt in der Tat über eine zur Wahrung des Friedens ausreichende Kraft. Es ist allerdings nötig, dass sie nicht zögert, diese Kraft zu zeigen.“³

M3 Der belgische Gesandte in Paris an den belgischen Außenminister (Paris, 30. Juli 1914)

[...] Der französische Generalstab ist für den Krieg und hatte im Obersten Verteidigungsrat [...] vorgeschlagen, sofort vier Jahrgänge einzuziehen und die acht Korps zur Grenzsicherung gegenüber der deutschen Grenze mobilzumachen. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Die Regierung möchte ihre Friedensliebe demonstrieren und alle Anstrengungen unternehmen, um den Frieden zu bewahren; sie will erst dann mobil machen, wenn sie sich vor dem Unvermeidlichen sieht.

Der französische Generalstab will den Krieg, weil er den Augenblick für günstig hält und weil man endlich einmal Schluß machen müsse. [...] Nach der persönlichen Ansicht des Oberstleutnant Dupont, der die Ansicht der Offiziere des Generalstabs widerspiegelt, ist der Krieg mit Deutschland unvermeidlich, und er ist ein Glück für die französische Armee, da die Gelegenheit günstig sei und Deutschland selbst allem ein Ende machen wolle.⁴

² Die Inhalte der Gedankenblase basieren auf folgender Literatur:

Pkt. 1 vgl. Mombauer, 2018, S. 2.

Pkt. 2 vgl. Mombauer, 2018, S. 8-9.

Pkt. 3 vgl. Kruse, 2014, S. 23.

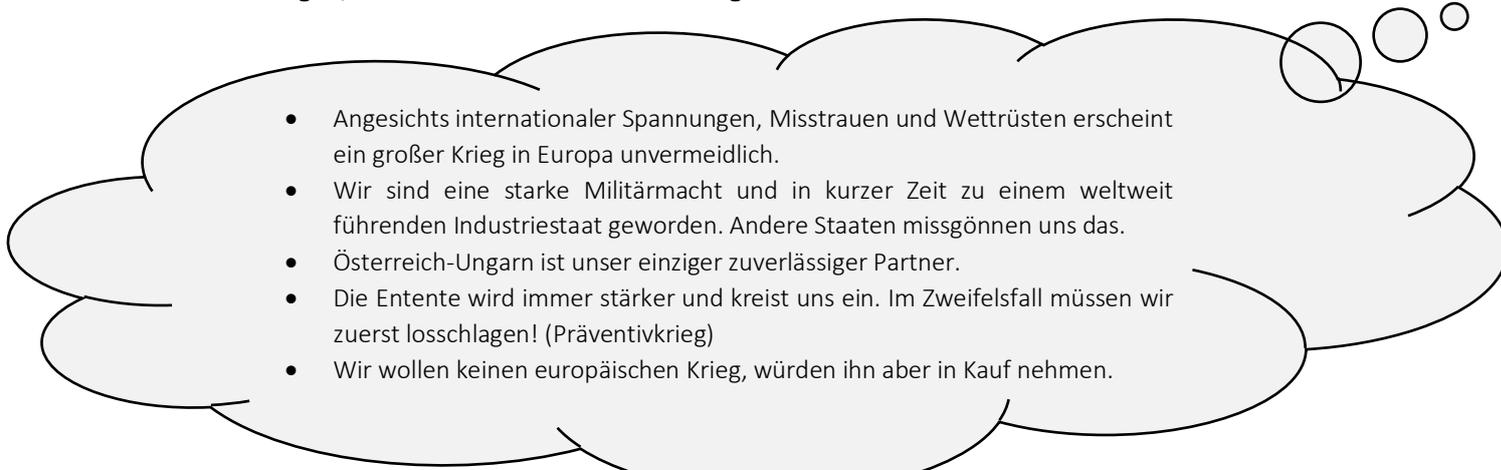
Pkt. 4 vgl. Schöllgen/ Kießling, 2009, S. 207.

³ Paléologue, in Schmidt, 2009, S. 84.

⁴ Hölzle, 1979, S. 456.

DEUTSCHES KAISERREICH

M1 Haltungen, Denkweisen und Wertvorstellungen⁵

- 
- Angesichts internationaler Spannungen, Misstrauen und Wettrüsten erscheint ein großer Krieg in Europa unvermeidlich.
 - Wir sind eine starke Militärmacht und in kurzer Zeit zu einem weltweit führenden Industriestaat geworden. Andere Staaten missgönnen uns das.
 - Österreich-Ungarn ist unser einziger zuverlässiger Partner.
 - Die Entente wird immer stärker und kreist uns ein. Im Zweifelsfall müssen wir zuerst losschlagen! (Präventivkrieg)
 - Wir wollen keinen europäischen Krieg, würden ihn aber in Kauf nehmen.

M2 Der Botschafter aus Wien berichtet, Wilhelm II. kommentiert (Wien, 30. Juni 1914)

[...] Hier [in Wien] höre ich [...] vielfach den Wunsch, *es müsse einmal gründlich mit den Serben abgerechnet werden*. Man müsse den Serben zunächst eine Reihe von Forderungen stellen und falls sie diese nicht akzeptierten, energisch vorgehen. *Ich benutze jeden solchen Anlaß, um ruhig, aber sehr nachdrücklich und ernst vor übereilten Schritten zu warnen*. Vor allem müsse man sich erst klar darüber werden, was man wolle, denn ich hörte bisher nur ganz unklare Gefühlsäußerungen. Dann solle man die Chancen irgendeiner Aktion sorgfältig erwägen und sich vor Augen halten, daß Österreich-Ungarn nicht allein in der Welt stehe, daß es Pflicht sei, neben der Rücksicht auf seine Bundesgenossen die europäische Gesamtlage in Rechnung zu ziehen [...].⁶

jetzt oder nie

wer hat ihn dazu ermächtigt? das ist sehr dumm! geht ihn gar nichts an, da es lediglich Österreichs Sache ist, was es hierauf zu thun gedenkt. Nachher heißt es dann, wenns schief geht, Deutschland hat nicht gewollt! Tschirschky [der deutsche Botschafter] soll den Unsinn gefälligst lassen! Mit den Serben muß aufgeräumt werden, und zwar bald.

Versteht sich alles von selbst, und sind Binsenweisheiten

M3 Bethmann Hollweg an den deutschen Botschafter in Österreich (Berlin, 30. Juli 1914)

[Es droht eine Lage,] bei der England gegen uns [...], wir 2 gegen 4 Großmächte ständen. [...] Österreichs politisches Prestige, die Waffenehre seiner Armee, sowie seine berechtigten Ansprüche Serbien gegenüber, könnten durch Besetzung Belgrads oder anderer Plätze hinreichend gewahrt werden. [...] Unter diesen Umständen müssen wir der Erwägung des Wiener Kabinetts dringend und nachdrücklich anheimstellen, die Vermittlung zu den angegebenen ehrenvollen Bedingungen anzunehmen. [...]⁷

M4 Bethmann Hollweg an den deutschen Botschafter in London (Berlin, 31. Juli 1914)

[Er erklärt,] daß unsere geographisch-militärische Lage uns keine Wahl ließ, als die Mobilisierung Rußlands sofort mit der Erklärung des drohenden Kriegszustandes zu beantworten [...]. Eine russische mobilisierte Armee an unserer Grenze, ohne daß wir mobilisiert haben, ist [...] eine Lebensgefahr für uns. Die Provokation, der sich Rußland dadurch schuldig gemacht hat, [...] ist überdies so stark, daß kein Deutscher es verstehen würde, wenn wir dagegen nicht mit scharfen Maßregeln antworteten.⁸

⁵ Die Inhalte der Gedankenblase basieren auf folgender Literatur:

Pkt. 1 vgl. Mombauer, 2018, S. 2.

Pkt. 2 vgl. Grevelhörster, 2014, S. 5.

Pkt. 3 vgl. Grevelhörster, 2014, S. 18-20, 21-22, 29-30.

Pkt. 4 vgl. Kruse, 2014, S. 6.

Pkt. 5 vgl. Mombauer, 2018, S. 8.

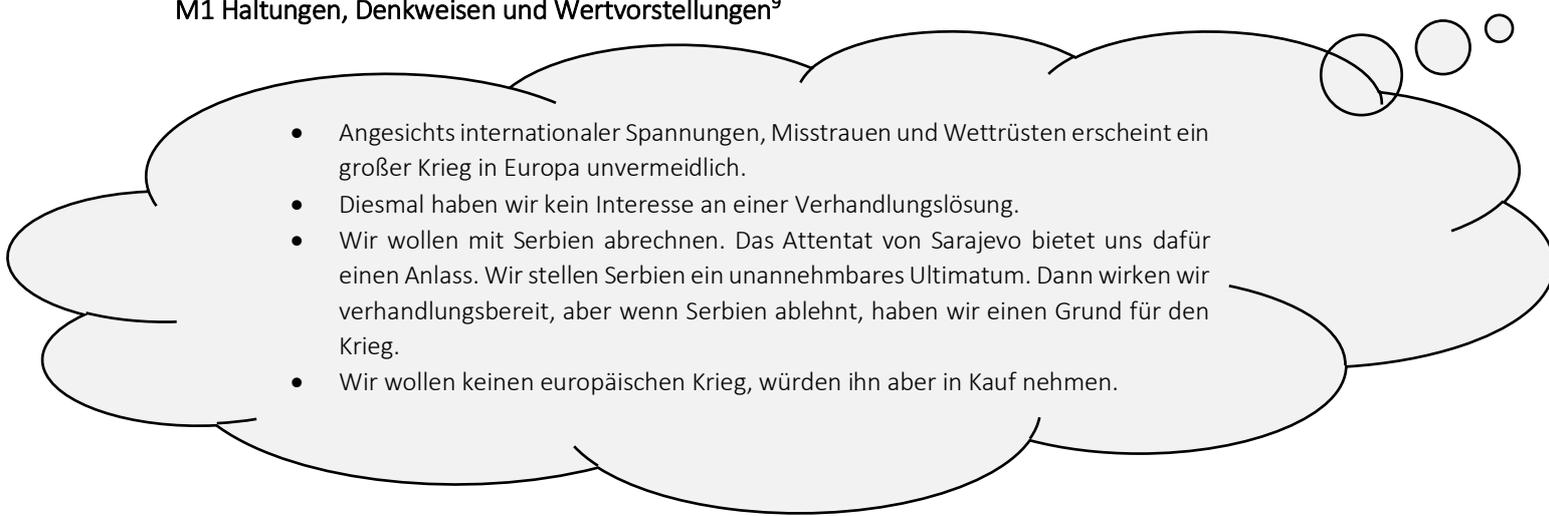
⁶ Kautsky et al., 1919, S. 10 f.

⁷ Hölzle, 1979, S. 449.

⁸ Hölzle, 1979, S. 478.

ÖSTERREICH-UNGARN

M1 Haltungen, Denkweisen und Wertvorstellungen⁹

- 
- Angesichts internationaler Spannungen, Misstrauen und Wettrüsten erscheint ein großer Krieg in Europa unvermeidlich.
 - Diesmal haben wir kein Interesse an einer Verhandlungslösung.
 - Wir wollen mit Serbien abrechnen. Das Attentat von Sarajevo bietet uns dafür einen Anlass. Wir stellen Serbien ein unannehmbares Ultimatum. Dann wirken wir verhandlungsbereit, aber wenn Serbien ablehnt, haben wir einen Grund für den Krieg.
 - Wir wollen keinen europäischen Krieg, würden ihn aber in Kauf nehmen.

M2 Der Vorsitzende des österreichisch-ungarischen Ministerrats für gemeinsame Angelegenheiten über eine mögliche Aktion gegen Serbien (Wien, 7. Juli 1914)

[...] vorerst sollte man sich aber klar werden, ob der Moment nicht gekommen sei, um Serbien durch eine Kraftäußerung für immer unschädlich zu machen. [...] Die Besprechungen in Berlin hätten zu einem sehr befriedigenden Resultate geführt, indem sowohl Kaiser Wilhelm als Herr von Bethmann Hollweg [der deutsche Reichskanzler] uns für den Fall einer kriegerischen Komplikation mit Serbien die unbedingte Unterstützung Deutschlands mit allem Nachdrucke zugesichert hätten. [...] Er [der Vorsitzende] sei sich klar darüber, daß ein Waffengang mit Serbien den Krieg mit Rußland zur Folge haben könnte. [...]

M3 Der ungarische Ministerpräsident äußert Einwände (Wien, 7. Juli 1914)

Er würde aber einem überraschenden Angriff auf Serbien ohne vorhergehende diplomatische Aktion [...] niemals zustimmen, weil wir in diesem Fall [...] in den Augen Europas einen sehr schlechten Stand hätten und auch mit großer Wahrscheinlichkeit mit der Feindschaft des ganzen Balkans [...] rechnen müßten [...]. Wir müßten unbedingt Forderungen gegen Serbien formulieren und erst ein Ultimatum stellen, wenn Serbien sie nicht erfülle. Diese Forderungen müßten zwar harte, aber nicht unerfüllbar sein. Wenn Serbien sie annehme, würden wir einen eklatanten diplomatischen Erfolg aufzuweisen haben und unser Prestige würde am Balkan steigen. Nehme man unsere Forderungen aber nicht an, so würde auch er für eine kriegerische Aktion sein [...]. Er persönlich sei der Ansicht, daß ein Krieg im jetzigen Augenblicke nicht unbedingt geführt werden müsse. [...]

M4 Der Kriegsminister nimmt Stellung (Wien, 7. Juli 1914)

[Er] ist der Ansicht, daß ein diplomatischer Erfolg keinen Wert habe. Ein solcher Erfolg werde nur als Schwäche ausgelegt. Vom militärischen Standpunkte müsse er betonen, daß es günstiger wäre, den Krieg sogleich, als zu einem späteren Zeitpunkt zu führen; da sich das Kräfteverhältnis in der Zukunft unverhältnismäßig zu unseren Ungunsten verschieben werde. [...]¹⁰

⁹ Die Inhalte der Gedankenblase basieren auf folgender Literatur

Pkt. 1 vgl. Mombauer 2018, S. 2.

Pkt. 2 vgl. Mombauer 2018, S. 2.

Pkt. 3 vgl. Mombauer 2018, S. 5-7.

Pkt. 4 vgl. Mombauer, 2018, S. 8.

¹⁰ M2 – M4: Hölzle, 1979, S. 322-332.

RUSSLAND

M1 Haltungen, Denkweisen und Wertvorstellungen¹¹

-
- Angesichts internationaler Spannungen, Misstrauen und Wettrüsten erscheint ein großer Krieg in Europa unvermeidlich.
 - Viele Konflikte wurden durch Verhandlungen gelöst.
 - Wir sehen uns als Beschützer der slawischen Völker, darunter Serbien.
 - In den Balkankriegen mussten wir kleinbegeben. Wenn wir jetzt nicht energisch auftreten, könnten die russischen Nationalisten rebellieren. Frankreich und Großbritannien sind starke Partner. Wir können einen Krieg also durchaus wagen.

M2 Zar Niklaus II. über sein Gespräch mit dem französischen Staatspräsidenten Poincaré (20.-23. Juli 1914)

Ich bin erfreut von meiner Unterhaltung mit dem Präsidenten; wir haben uns bestens verstanden. Ich bin nicht weniger friedliebend als er und er ist nicht weniger entschlossen als ich, das zu tun, was getan werden muss, um den Frieden nicht zu gefährden. Er fürchtet ein österreichisch-deutsches Manöver gegen Serbien und er denkt, dass wir mit einem engen und soliden Schulterschluss unserer Diplomatie antworten müssen. Das denke ich ebenfalls. Je schwieriger die Situation ist, desto geeinter und fester müssen wir sein. [...] Was können sie [Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich] wollen? [...] Nein, nein... trotz all seiner äußerlichen Anwandlungen ist Kaiser Wilhelm zu klug, als dass er sein *Land in ein verrücktes Abenteuer stürzen würde. Und Kaiser Franz Joseph will nur in Frieden sterben.*¹²

M3 Der russische Außenminister und der Zar über die Generalmobilmachung (30. Juli 1914)

[...] Fast eine ganze Stunde lang suchte der Minister [der russische Außenminister] nachzuweisen, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei, da man aus allem ersehe, daß Deutschland entschlossen sei, die Dinge zu einem Konflikt kommen zu lassen [...] Bei dieser Sachlage bleibe nichts anderes übrig, als alles zu tun, was nötig sei, um dem Kriege völlig gerüstet und in der für uns günstigsten Position gegenüberzustehen. Ohne davor zurückzuschauen, daß wir durch unsere Vorbereitungen den Krieg herausforderten, sei es daher besser, wenn wir uns sorgfältig mit diesen Vorbereitungen befaßten, anstatt aus Furcht, einen Vorwand zum Kriege zu geben, unvorbereitet von ihm überrascht zu werden.

Der dringende Wunsch des Kaisers [des russischen Zaren], um jeden Preis einen Krieg zu vermeiden, dessen Schrecken ihm äußersten Abscheu einflößte, zwang Seine Majestät [...] alle nur möglichen Mittel zu suchen, um die heranziehende Gefahr abzuwenden. Demgemäß gab er lange nicht seine Einwilligung [...]. Schließlich gab der Kaiser zu, daß es unter den gegenwärtigen Umständen das gefährlichste wäre, sich nicht rechtzeitig auf den offensichtlich unvermeidbaren Krieg vorzubereiten, und er erteilte deshalb seine Erlaubnis, sofort an die allgemeine Mobilmachung heranzutreten. [...]¹³

¹¹ Die Inhalte der Gedankenblase basieren auf folgender Literatur:

Pkt. 1 vgl. Mombauer, 2018, S. 2

Pkt. 2 vgl. Grevelhörster, S. 22-23, 26.

Pkt. 3 vgl. Kruse, 2014, S. 5.

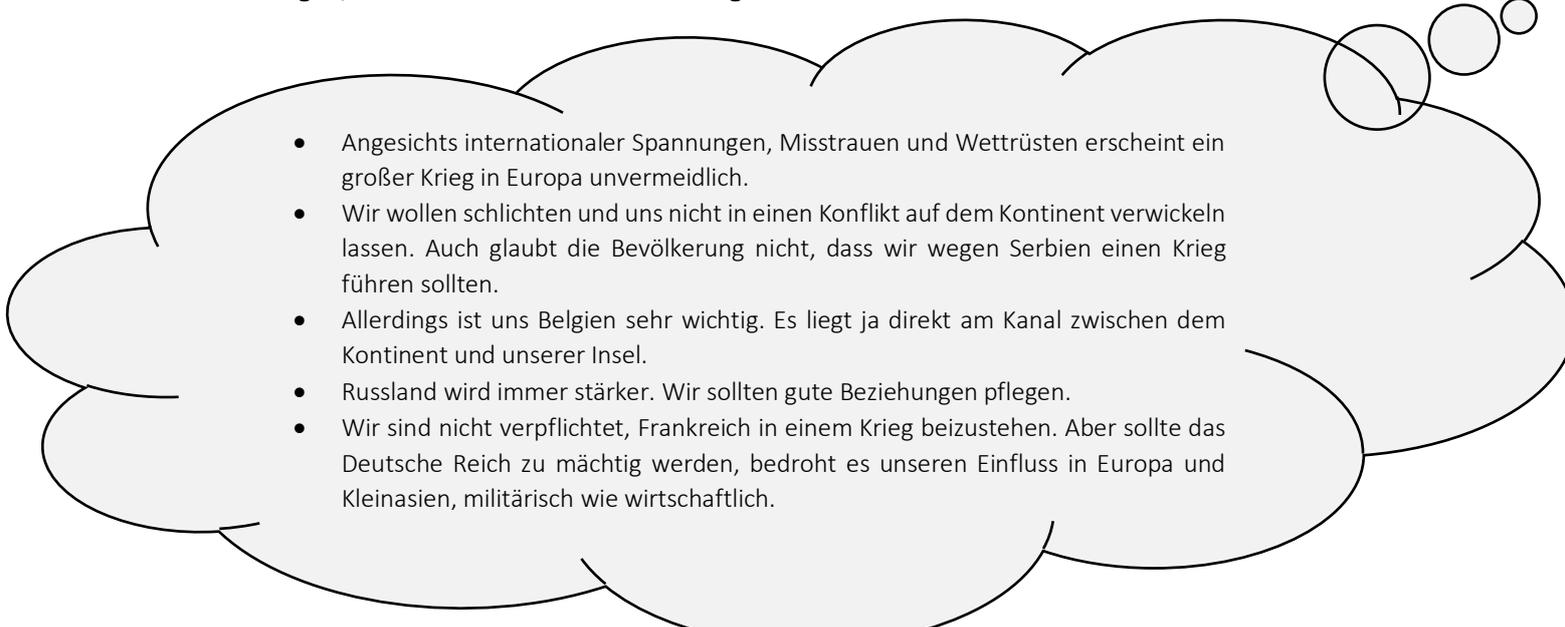
Pkt. 4 vgl. Dahlmann, 2008, S. 21-22, 31.

¹² Paléologue, in Schmidt 2009, S. 88f.

¹³ Hölzle, 1979, S. 442-445.

GROßBRITANNIEN

M1 Haltungen, Denkweisen und Wertvorstellungen¹⁴

- 
- Angesichts internationaler Spannungen, Misstrauen und Wettrüsten erscheint ein großer Krieg in Europa unvermeidlich.
 - Wir wollen schlichten und uns nicht in einen Konflikt auf dem Kontinent verwickeln lassen. Auch glaubt die Bevölkerung nicht, dass wir wegen Serbien einen Krieg führen sollten.
 - Allerdings ist uns Belgien sehr wichtig. Es liegt ja direkt am Kanal zwischen dem Kontinent und unserer Insel.
 - Russland wird immer stärker. Wir sollten gute Beziehungen pflegen.
 - Wir sind nicht verpflichtet, Frankreich in einem Krieg beizustehen. Aber sollte das Deutsche Reich zu mächtig werden, bedroht es unseren Einfluss in Europa und Kleinasien, militärisch wie wirtschaftlich.

M2 Der deutsche Botschafter in London an das Auswärtige Amt (London, 29. Juli 1914)

Sir E. Grey [der britische Außenminister] ließ mich soeben nochmals zu sich bitten. [...] [E]ine *Vermittlung* [zwischen Österreich-Ungarn und Russland] schiene ihm nunmehr dringend geboten, falls es nicht zu einer *europäischen Katastrophe kommen sollte*. [...] Die britische Regierung wünsche nach wie vor mit uns die bisherige Freundschaft zu pflegen und sie könne, solange der Konflikt sich auf *Österreich und Rußland beschränke, abseits stehen*. Würden *wir aber und Frankreich hineingezogen*, so sei die Lage sofort eine andere [...]. In diesem Fall *würde es nicht angehen, lange abseits zu stehen und zu warten*, „if war breaks out, it will be *the greatest catastrophe that the world ever has seen*“. [...] Sir E. Grey fügte noch hinzu, die Regierung müsse auch mit der *öffentlichen Meinung rechnen*; bisher sei dieselbe im allgemeinen für Österreich günstig gewesen [...], jetzt aber fange sie an, infolge der österreichischen Hartnäckigkeit *vollkommen umzuschlagen*. [...] ¹⁵

M3 Memorandum des britischen Diplomaten Sir Eyre Crowe (31. Juli 1914)

[...] Die Theorie, daß England sich auf einen großen Krieg nicht einlassen darf, bedeutet seine Abdankung als unabhängiger Staat. [...] Es besteht keine vertragsmäßige Verpflichtung [gegenüber Frankreich]. [...] Die ganze Politik der Entente kann [aber] keinen Sinn haben, wenn sie nicht bedeutet, daß England in einem gerechten Streitfall seinen Freunden beistehen werde. Diese Ehren-Erwartung wurde erweckt. [...] Die strittige Frage ist nicht, ob wir fähig sind, an einem Krieg teilzunehmen, sondern ob wir in den jetzigen Krieg eintreten sollen. Das ist in erster Linie eine Frage von Recht oder Unrecht, in zweiter eine Frage der politischen Zweckmäßigkeit. [...] Frankreich hat den Streit nicht gesucht. Er ist ihm aufgezwungen worden. ¹⁶

¹⁴ Die Inhalte der Gedankenblase zu Großbritannien basieren auf folgender Literatur:

Pkt. 1 vgl. Mombauer, 2018, S. 2.

Pkt. 2 vgl. Mombauer, 2018, S. 10-11.

Pkt. 3 vgl. Kruse, 2014, S. 12 und Ferguson, 1999, S. 207-209.

Pkt. 4 vgl. Mombauer, 2018, S. 8-9.

Pkt. 5 vgl. Ferguson, 1999, S. 211.

¹⁵ Kautsky/ Montgelas/ Schücking/ von Bülow, 1921, S. 86-88.

¹⁶ Hölzle, 1979, S. 474-476.



Arbeitsblatt 5: Rollenkarten

NAME:

Nationalität:

Alter:

Beruf:

Haltung zum Kriegseintritt:

Eigene Notizen zum Auftreten: _____

Spieler*in:

Talkshow-Skript

Trage hier deine Antworten auf die Talkshow-Fragen ein. (Stichpunkte) Bedenke dabei die Wortwahl und Reihenfolge deiner Argumente.

1) Was sprach für Ihre Regierung für den Kriegseintritt und was dagegen?

Gründe für den Krieg	Gründe gegen den Krieg

2) A) Wer ist – Ihrer Meinung nach – Schuld am Kriegsausbruch...

Denn: _____

B) ... und warum ist Ihr Land definitiv unschuldig?

3) Halten Sie den Krieg für ein angemessenes Mittel, um die gegenwärtigen Konflikte zu lösen?

Denn: _____



Aufgabe (EA)

Nach der Besprechung des Planspiels: Fülle ein begründetes Sachurteil zu den folgenden Fragen.

- a) Was waren die zentralen Ursachen des Ersten Weltkriegs?

- b) Musste es zum Krieg kommen oder hätte er vermieden werden können? Warum?



Arbeitsblatt 6: Beobachtungsbogen

Aufgabe 1 (EA)

Schau dir die Talkshow an und notiere dabei die genannten Argumente in der folgenden Tabelle.

Nation	Gründe für den Kriegseintritt	Einwände gegen den Kriegseintritt	Wem wird Kriegsschuld zugesprochen?
Deutsches Reich			
Österreich-Ungarn			
Russland			
Großbritannien			
Frankreich			

Aufgabe 2 (EA)

Wenn die Talkshow beendet ist, notiere dir hier deine zentralen Eindrücke.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____



Aufgabe 3 (EA)

Nach der Besprechung des Planspiels: Fülle ein begründetes Sachurteil zu den folgenden Fragen.

- c) Was waren die zentralen Ursachen des Ersten Weltkriegs?

- d) Musste es zum Krieg kommen oder hätte er vermieden werden können? Warum?



Arbeitsblatt 7: Reflexionsbogen

Persönliche Reflexion

Was war deine Rolle im Spiel? Spieler*in Beobachter*in

Wie hast du dich während des Spiels gefühlt?

Super! Ganz gut. Neutral. Ging so... Schlecht.

Woran lag das? _____

Was würdest du dir für zukünftige Rollen-/ Planspiele wünschen?

Inhaltliche Reflexion

Ziel des Spiels war es, verschiedene Gründe für den Kriegsausbruch 1914 herauszuarbeiten und zu zeigen, dass Strukturen wie auch die Entscheidungen einzelner Personen für Krieg maßgeblich sind.

Wurde dieses Ziel erreicht?

Ja. Eher ja. Eher nein. Nein.

Waren die Arbeitsmaterialien angemessen?

Zu einfach. Etwas zu einfach. Perfekt. Etwas zu schwierig. Zu schwierig.

Methodische Reflexion

Wurden die verschiedenen Rollen im Spiel angemessen dargestellt?

Ja. Eher ja. Eher nein. Nein.

Hältst du ein solches Plan-/ Rollenspiel für eine gute Methode, um historische Inhalte zu lernen?

Ja. Eher ja. Eher nein. Nein.

Warum (nicht)?



Arbeitsblatt 8: Tipp-Karten

DEUTSCHES REICH

Denk-Fragen

Chronologie

- (1) Mit wem ist Ihr Land verbündet? Soll es diesen Verbündeten beistehen? Warum?
- (2) Gab es schon früher Konflikte mit den jetzigen Gegnern? Wäre das ein Kriegsgrund?
- (3) Haben Ihre Gegner etwas getan, das sie besonders verantwortlich für den Kriegsausbruch macht?
- (4) Rechtfertigt das Geschehen unmittelbar vor dem Kriegseintritt Ihres Landes diesen Schritt?

Landkarte

- (5) Haben Sie eine gemeinsame Grenze mit Ihren Gegnern? Spricht das für oder gegen Krieg?

M1

- (6) Versteht sich Ihr Land als kriegerisch oder als friedlich?
- (7) Warum sind Ihrem Land seine Verbündeten wichtig? Ist das ein Grund für oder gegen Krieg?
- (8) Welche Probleme haben Sie mit Ihren Gegnern? Löst oder verschlimmert ein Krieg das?

Quellen-Schlüssel

M2

Der Botschafter aus Wien erwähnt „den Wunsch, *es müsse einmal gründlich mit den Serben abgerechnet werden*“. Wilhelm II. stimmt zu: „*Mit den Serben muß aufgeräumt werden, und zwar bald.*“

Argument für den Krieg:

Der Botschafter aus Wien mahnt Österreich-Ungarn, „neben der Rücksicht auf seine Bundesgenossen die europäische Gesamtlage in Rechnung zu ziehen.“

Argument gegen den Krieg:

M3

Großbritannien hat klargemacht, dass es im Krieg Frankreich und Russland beistehen wird. Jetzt will der Reichskanzler Bethmann Hollweg, dass Österreich einer friedlichen Lösung zustimmt, denn es drohe eine Lage, „bei der England gegen uns [...] wir 2 gegen 4 Großmächte ständen.“

Argument gegen den Krieg:

M4

Der Reichskanzler nennt eine russische Armee an der deutschen Grenze „eine Lebensgefahr für uns“ und eine „Provokation“.

Schuldzuweisung:



ÖSTERREICH-UNGARN

Denk-Fragen

Chronologie

- (1) Mit wem ist Ihr Land verbündet? Soll es diesen Verbündeten beistehen? Warum?
- (2) Gab es schon früher Konflikte mit den jetzigen Gegnern? Wäre das ein Kriegsgrund?
- (3) Haben Ihre Gegner etwas getan, das sie besonders verantwortlich für den Kriegsausbruch macht?
- (4) Rechtfertigt das Geschehen unmittelbar vor dem Kriegseintritt Ihres Landes diesen Schritt?

Landkarte

- (5) Haben Sie eine gemeinsame Grenze mit Ihren Gegnern? Spricht das für oder gegen Krieg?

M1

- (6) Versteht sich Ihr Land als kriegerisch oder als friedlich?
- (7) Warum sind Ihrem Land seine Verbündeten wichtig? Ist das ein Grund für oder gegen Krieg?
- (8) Welche Probleme haben Sie mit Ihren Gegnern? Löst oder verschlimmert ein Krieg das?

Quellen-Schlüssel

M2

Es stelle sich die Frage, „ob der Moment nicht gekommen sei, um Serbien durch eine Kraftäußerung für immer unschädlich zu machen“.

Argument für den Krieg:

Im Kriegsfall habe Österreich-Ungarn „die unbedingte Unterstützung Deutschlands“.

Argument für den Krieg:

Es sei klar, „daß ein Waffengang mit Serbien den Krieg mit Rußland zur Folge haben könnte.“

Schuldzuweisung:

M3

Der ungarische Ministerpräsident warnt davor, „in den Augen Europas einen sehr schlechten Stand“ zu bekommen und „mit der Feindschaft des ganzen Balkans“ konfrontiert zu werden.

Argument gegen den Krieg:

M4

Der Kriegsminister erklärt: „Ein solcher [diplomatischer] Erfolg werde nur als Schwäche ausgelegt.“

Argument für den Krieg:

Außerdem sagt er, „daß es günstiger wäre, den Krieg sogleich, als zu einem späteren Zeitpunkt zu führen; da sich das Kräfteverhältnis in der Zukunft unverhältnismäßig zu unseren Ungunsten verschieben werde“.

Argument für den Krieg:



RUSSLAND

Denk-Fragen

Chronologie

- (1) Mit wem ist Ihr Land verbündet? Soll es diesen Verbündeten beistehen? Warum?
- (2) Gab es schon früher Konflikte mit den jetzigen Gegnern? Wäre das ein Kriegsgrund?
- (3) Haben Ihre Gegner etwas getan, das sie besonders verantwortlich für den Kriegsausbruch macht?
- (4) Rechtfertigt das Geschehen unmittelbar vor dem Kriegseintritt Ihres Landes diesen Schritt?

Landkarte

- (5) Haben Sie eine gemeinsame Grenze mit Ihren Gegnern? Spricht das für oder gegen Krieg?

M1

- (6) Versteht sich Ihr Land als kriegerisch oder als friedlich?
- (7) Warum sind Ihrem Land seine Verbündeten wichtig? Ist das ein Grund für oder gegen Krieg?
- (8) Welche Probleme haben Sie mit Ihren Gegnern? Löst oder verschlimmert ein Krieg das?

Quellen-Schlüssel

M2

Der Zar sagt über den französischen Staatspräsidenten: „[...] er ist nicht weniger entschlossen als ich, das zu tun, was getan werden muss, um den Frieden nicht zu gefährden. [...] und er denkt, dass wir mit einem engen und soliden Schulterschluss unserer Diplomatie antworten müssen.“

Argument für/ gegen den Krieg:

Der Zar nennt einen europäischen Krieg „ein verrücktes Abenteuer“.

Argument gegen den Krieg:

M3

Der russische Außenminister erklärt, „daß Deutschland entschlossen sei, die Dinge zu einem Konflikt kommen zu lassen“.

Schuldzuweisung:

Daraus schließt er, Russland „bleibe nichts anderes übrig, als alles zu tun, was nötig sei, um dem Kriege völlig gerüstet und in der für uns günstigsten Position gegenüberzustehen.“

Argument für den Krieg:

Der Zar wünschte „um jeden Preis einen Krieg zu vermeiden, dessen Schrecken ihm äußersten Abscheu einflößte.“

Argument gegen den Krieg:



FRANKREICH

Denk-Fragen

Chronologie

- (1) Mit wem ist Ihr Land verbündet? Soll es diesen Verbündeten beistehen? Warum?
- (2) Gab es schon früher Konflikte mit den jetzigen Gegnern? Wäre das ein Kriegsgrund?
- (3) Haben Ihre Gegner etwas getan, das sie besonders verantwortlich für den Kriegsausbruch macht?
- (4) Rechtfertigt das Geschehen unmittelbar vor dem Kriegseintritt Ihres Landes diesen Schritt?

Landkarte

- (5) Haben Sie eine gemeinsame Grenze mit Ihren Gegnern? Spricht das für oder gegen Krieg?

M1

- (6) Versteht sich Ihr Land als kriegerisch oder als friedlich?
- (7) Warum sind Ihrem Land seine Verbündeten wichtig? Ist das ein Grund für oder gegen Krieg?
- (8) Welche Probleme haben Sie mit Ihren Gegnern? Löst oder verschlimmert ein Krieg das?

Quellen-Schlüssel

M2

Der französische Botschafter stimmt dem Zaren zu: „Wenn Frankreich und Russland den Frieden entscheiden wollen, dann müssen sie sich in die Lage versetzen, ihm bei Bedarf mit Gewalt zu Respekt zu verhelfen.“

Argument für/ gegen den Krieg:

M3

Der belgische Gesandte in Paris berichtet, die französische Regierung wolle „alle Anstrengungen unternehmen, um den Frieden zu bewahren; sie will erst dann mobil machen, wenn sie sich vor dem Unvermeidlichen sieht.“

Argument gegen den Krieg:

Doch laut den französischen Offizieren sei „der Krieg mit Deutschland unvermeidlich, und er ist ein Glück für die französische Armee, da die Gelegenheit günstig sei und Deutschland selbst allem ein Ende machen wolle.“

Argument für den Krieg:

Schuldzuweisung:



GROßBRITANNIEN

Denk-Fragen

Chronologie

- (1) Mit wem ist Ihr Land verbündet? Soll es diesen Verbündeten beistehen? Warum?
- (2) Gab es schon früher Konflikte mit den jetzigen Gegnern? Wäre das ein Kriegsgrund?
- (3) Haben Ihre Gegner etwas getan, das sie besonders verantwortlich für den Kriegsausbruch macht?
- (4) Rechtfertigt das Geschehen unmittelbar vor dem Kriegseintritt Ihres Landes diesen Schritt?

Landkarte

- (5) Haben Sie eine gemeinsame Grenze mit Ihren Gegnern? Spricht das für oder gegen Krieg?

M1

- (6) Versteht sich Ihr Land als kriegerisch oder als friedlich?
- (7) Warum sind Ihrem Land seine Verbündeten wichtig? Ist das ein Grund für oder gegen Krieg?
- (8) Welche Probleme haben Sie mit Ihren Gegnern? Löst oder verschlimmert ein Krieg das?

Quellen-Schlüssel

M2

Der britische Außenminister warnt: „if war breaks out, it will be *the greatest catastrophe that the world ever has seen.*“

Argument gegen den Krieg:

Die öffentliche Meinung in Großbritannien drohe „infolge der österreichischen Hartnäckigkeit *vollkommen umzuschlagen*“ – gegen Österreich-Ungarn.

Argument für den Krieg:

M3

Ein britischer Diplomat erklärt, die Behauptung, England dürfe sich nicht auf einen großen Krieg einlassen, bedeute „seine Abdankung als unabhängiger Staat.“

Argument für den Krieg:

Er gibt zu bedenke, es gebe „keine vertragmäßige Verpflichtung“ gegenüber Frankreich, wohl aber eine „Ehren-Erwartung“.

Argument für/ gegen den Krieg:

Laut Sir Eyre Crowe ist die Frage, ob Großbritannien in den Krieg eintreten soll „in erster Linie eine Frage von Recht oder Unrecht, in zweiter eine Frage der politischen Zweckmäßigkeit.“

Argument für den Krieg:

Über die Kriegsschuld sagt er: „Frankreich hat den Streit nicht gesucht. Er ist ihm aufgezwungen worden.“

Schuldzuweisung:



Besprechung – Skript

Affektive Reflexion

Wie habt ihr euch während des Spiels gefühlt? Gab es Dinge, die euch Spaß gemacht haben? Gab es Dinge, die euch gestört haben? Was können wir daraus lernen?

Inhaltliche Reflexion

Was haben wir mithilfe dieses Spiels über den Ausbruch des Ersten Weltkriegs herausgefunden?

Was sagen uns die „Problemstellen“ auf inhaltlicher Ebene? Wie könnten wir damit weiterarbeiten? Welche Fragen ergeben sich für uns?

Wäre ein anderer historischer Verlauf denkbar gewesen?

Welche Überlegungen gab/ gibt es, wie man Frieden dauerhaft sichern kann – politisch und im Alltag?

Methodische Reflexion

Wurde das Ziel des Spiels erreicht? Waren die Schwerpunkte passend gesetzt?

Waren die Inhalte und Aufgaben verständlich?

War ein Talkshow-Format passend? Wurden die Rollen angemessen umgesetzt?

Lob	Verbesserungsvorschläge



Erwartungshorizont

Zeitgenössische (Anti-)Kriegsgründe und Verantwortungszuschreibungen

Deutsches Reich

Gründe für den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg scheint unvermeidlich (M1). Andere europäische Großmächte hindern DR am Aufstieg (M1). Die Gegner werden immer stärker, sodass der Zeitpunkt für einen Krieg jetzt günstiger scheint als später (M1). ÖU ist der einzige verlässliche Partner (M1) und muss unterstützt werden (M2).

Einwände gegen den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg ist nicht beabsichtigt (M1). Durch die Bündnisse droht ein Krieg zu eskalieren (M2). Dabei stehen DR mehr Gegner gegenüber als Verbündete zur Seite (M3). Eine Verhandlungslösung zwischen ÖU und Serbien wäre möglich (M3).

Zuschreibung der Kriegsschuld: Die russische Mobilmachung provoziert und eskaliert den Konflikt (M4).

Österreich-Ungarn

Gründe für den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg scheint unvermeidlich (M1). Eine Verhandlungslösung mit Serbien ist unzureichend (M1), weil Verhandeln schwächlich wirkt (M4). Mit Serbien muss abgerechnet werden (M1). Der Zeitpunkt für eine Abrechnung mit Serbien ist günstig (M2), denn DR unterstützt ÖU (M2) und das internationale Kräfteverhältnis wird sich künftig nur verschlechtern (M4).

Einwände gegen den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg ist nicht beabsichtigt (M1). Ein Krieg könnte ÖU international Feinde machen (M3).

Zuschreibung der Kriegsschuld: RU führt für Serbien Krieg (M2).

Russland

Gründe für den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg scheint unvermeidlich (M1). Serbien ist zu beschützen (M1). Bei einem russischen Rückzug droht eine Rebellion der Nationalisten (M1). Dank der Rückendeckung durch FR und GB kann ein Krieg gewagt werden (M1). Im Kriegsfall muss RU vorbereitet sein und deshalb rasch aufrüsten und mobilisieren (M3).

Einwände gegen den Kriegseintritt: Frühere Konflikte konnten friedlich gelöst werden (M1). Der Zar will alles Nötige zur Friedenssicherung tun, inklusive Abschreckung (M2). Ein europäischer Krieg wäre verrückt, riskant (M2) und möglicherweise verheerend (M3).

Zuschreibung der Kriegsschuld: Das DR will den Konflikt eskalieren lassen (M3).

Frankreich

Gründe für den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg scheint unvermeidlich (M1). FR ist mit RU verbündet (M1). Das DR ist außenpolitisch zu aggressiv (M1). Ein Krieg könnte Revanche für 1871 und die Rückeroberung ehemals französischer Gebiete ermöglichen (M1). Notfalls muss Frieden gewaltsam



gesichert werden (M2). Der Krieg mit DR scheint den französischen Militärs unvermeidlich und zurzeit günstig (M3).

Einwände gegen den Kriegseintritt: Der Frieden soll so lange gewahrt bleiben, bis Krieg unvermeidlich ist (M3).

Zuschreibung der Kriegsschuld: Das Handeln des DR macht Krieg unvermeidlich (M3).

Großbritannien

Gründe für den Kriegseintritt: Ein europäischer Krieg scheint unvermeidlich (M1). GB hat Interesse an der Neutralität Belgiens, einem Bündnis mit RU und einer Balance zwischen FR und DR auf dem Kontinent (M1). Außerdem ist die Hilfe für FR Ehrensache (M3). Der Kriegseintritt bedeutet die Entscheidung für das Recht statt das Unrecht (M3). Die öffentliche Meinung kann verlangen, gegen ÖU vorzugehen (M2). Wenn GB am Krieg nicht teilnimmt, gibt es seine Position als unabhängiger Staat auf (M3).

Einwände gegen den Kriegseintritt: Eine Verwicklung in kontinentale Konflikte ist nicht erstrebenswert (M1) und GB ist zum Beistand für FR nicht verpflichtet (M3). Die britische Bevölkerung ist gegen einen Krieg für Serbien (M1). Ein europäischer Krieg wäre eine furchtbare Katastrophe (M2).

Zuschreibung der Kriegsschuld: DR und ÖU zwingen FR und damit auch RU und GB den Krieg auf (M3).

Zentrale Ursachen des Ersten Weltkriegs

- Das Attentat von Sarajewo wird zum Anlass für einen Krieg genommen, der aus anderen Gründen eskaliert.
- Schwelende Feindschaften, Misstrauen und imperialistisch-militaristische Geisteshaltungen in Europa schaffen ein politisches Klima, das gewaltsame Konflikte begünstigt und friedliche Lösungen erschwert.
- Die Bündnisse veranlassen Konfliktparteien, Risiken einzugehen, und ziehen nicht direkt beteiligte Staaten in den Krieg hinein.
- Entscheidungsträger in der Julikrise erwägen zwar friedliche Lösungen oder bemühen sich gar um Vermittlung (z.B. GB), wählen aber schließlich häufig Handlungen, die den Konflikt weiter eskalieren lassen (z.B. vorsorgliche Mobilisierung in RU).
- ...

(Un-)Vermeidbarkeit des Krieges

Argumente für die Unvermeidbarkeit	Argumente für die Vermeidbarkeit
Strukturen und Denkweisen begünstigen Krieg statt Frieden.	Zentrale Akteure in allen Ländern hätten in der Julikrise anders entscheiden können.
Das Bündnissystem macht aus lokalen Krisen fast automatisch europäische Konflikte.	Frühere Krisen wurden diplomatisch gelöst.
Politiker und Adelige entscheiden nicht immer zugunsten der Bevölkerung.	Kriegsgegner hätten über die öffentliche Meinung stärker auf Frieden hinwirken können.
...	...



***Hinweis:** Internetverweise sind naturgemäß schnelllebig. Sollten Sie feststellen, dass Links inaktiv geworden sind oder inzwischen auf unpassende, möglicherweise sogar rechtswidrige Inhalte verweisen, bitten wir um einen Hinweis an die QVID-Redaktion, damit die betreffenden Internetverweise erneut geprüft und ggf. entfernt werden können.*